

## 2. Nachtrag zu dem Schiff der Isis 1).

Zu der Nachricht des Tacitus: *Pars Suevorum et Isidi sacrificat — signum — in modum liburnae figuratum* Germ. c. 9, führt Grimm Myth. 2te Aufl. S. 244 an, dass *Aventin* die Isis in eine Frau Eisen verwandelt und die Nachricht von ihrem Cultus erweiternd ausser dem Schifflein noch angibt, nach ihres Vaters (*Hercules*) Tod sei sie zu dem deutschen Könige Schwab gekommen: da habe sie ihn Eisen schmieden, Getreide säen und backen, Spinnen, Nähen und Weben gelehrt und das Volk sie für eine heilige Frau gehalten. Für eine blosser Erweiterung der Nachricht des Tacitus von der svevischen Isis muss diese Nachricht nicht gelten, da der Bezug der Göttin auf die Künste des Friedens ein neues Moment enthält, das nicht willkürlich erfunden sein wird. Das Umziehen mit dem Pflug und dem Schiff zur Frühlingszeit, wenn Ackerbau und Schifffahrt wieder beginnen, das Einspannen der Mädchen in den Pflug, welche sich durch ein Pfand von dieser Strafe der verschmähten Ehe lösen mussten (*Gr. 242. 3*), deutet auf den Dienst einer mütterlichen Gottheit, die, wie sie dem Ackerbau und der Schifffahrt, der Liebe und Ehe hold war, auch diese friedlichen Künste lehren mochte. Wenn sie freilich auch das Eisen zu schmieden gelehrt haben soll, so wird man glauben, *Aventinus* habe diess aus dem Namen Frau Eisen (= Isis) herausgedeutet, ja diesen Namen Frau Eisen selbst habe er aus dem der Isis gebildet und der Meldung des Tacitus entnommen. Ueberhaupt widerstrebt uns die Annahme, dass die deutsche Göttin Isis geheissen habe, und nicht etwa Frouwa, Frecke, Herke,

---

1) Jahrb. IX. S. 100 ff.

Holda oder Berchta: der Namen der Isis gilt uns, wie der des Hercules und Mars in demselben Kapitel, für die Interpretatio romana des Tacitus. Gegen diese zunächst liegende Deutung spricht indessen, dass in zwei deutschen Gedichten, deren mythologischer Gehalt auch sonst anerkannt ist, der Name Eise eine Rolle spielt, die seinen Bezug auf die Schifffahrt über allen Zweifel erhebt. Ich meine den Orendel und St. Oswalts Leben. In der Vorrede zum Orendel S. XXI. habe ich *Grimm's* Vermuthung, dass Orendel jener Ulysses sei, den Tacitus G. c. 3. an unsern Rhein setzt, besprochen und auf den Schiffer Eise hingewiesen, der in beiden Seesagen so bedeutend hervortritt und sich dadurch als eine stehende Figur der deutschen Odyssee bewährt. Das Zeugniß des *Aventin* hatte ich dabei ausser Acht gelassen, weil es von einer Frau Eisen spricht, und jene Gedichte nur einen Meister Eise, (»Ise ein vischer guot und wise«) kennen. Des Unterschieds der Geschlechter ungeachtet ist aber beider Bezug auf die Schifffahrt so entschieden, dass ihre ursprüngliche Identität nicht verkannt werden kann. Die in beiden deutschen Seesagen verdunkelte Erinnerung an eine deutsche Gottheit der Schifffahrt, welcher der Name Eise zustand, bringt die Nachricht des *Aventinus* zu Ehren und empfängt ihrerseits wieder Licht von dieser, indem sie die Deutung auf die von den Sveven verehrte Isis näher legt. Der Name Eise, welchen die Seesagen erhalten haben, wird, als dem Namen der Isis entsprechend, der richtigere sein; die Form Eisen, so wie den Bezug auf das Eisen dürfen wir als Entstellungen des *Aventinus* betrachten. Dagegen behält *Aventinus* gegen den Orendel und St. Oswalts Leben Recht in der Meldung über das Geschlecht der Gottheit, da die Nachricht des Tacitus und Alles was wir sonst von ihr wissen für ihre Weiblichkeit spricht.

K. Simrock.